

So sieht der «Schweizerhof Zermatt» nach dem Umbau aus

Nach achtmonatigem Umbau hat der «Schweizerhof Zermatt» mit einem komplett neuen Konzept eröffnet.



Die Räume wurden vom Design- und Architekturbüro Kristian Gavaille & Valérie Garcia gestaltet.

Bild: Alpimages-Verbier

Für 26 Millionen Franken hat der gebürtige Franzose Michel Reybier letzten Sommer das 4-Sterne-Haus Schweizerhof in Zermatt gekauft. (<https://www.htr.ch/story/schweizerhof-zermatt-mit-neuem-besitzer-21706.html>) Reybier ist Grossaktionär der Aervis-Victoria mit der Luxushotelgruppe Victoria-Jungfrau Collection, welche verschiedene Luxushäuser in der Schweiz betreibt. Nach acht Monaten Umbau und Renovationsarbeiten wurde nun am 21. Dezember der Schweizerhof am Fusse des Matterhorns neu eröffnet.

95 Zimmer und Suiten wurden vom Design- und Architekturbüro Kristian Gavaille & Valérie Garcia komplett neu gestaltet. Gavaille und Garcia bezeichnen sich als «Spezialisten für neuen Nomadismus». Der Stil ist laut den Betreibern «bewusst alpin, warm und mutig». Zum Hotel gehören fünf verschiedene Restaurants. Für die Kulinarik zeichnet Küchenchef Emmanuel Horclois verantwortlich. Er vereint im «Schweizerhof» peruanische und asiatische Spezialitäten, aber auch Bio-Pizzas und eine Cheese Factory gehören zum Angebot. Eine grosse Showküche bietet einen Blick auf den Küchenchef und seine Brigade.

Ein Hotel für «Sippen»

Die Räume seien offen, um das Teilen zu fördern, überall und jederzeit. Austausch und Fluidität stehen beim Hotelkonzept im Zentrum. In informellen Mini-Lounges kann man sich jederzeit treffen. Das Ziel des Umbaus war laut den Besitzern, ein Berghaus mit «einfachem, echtem, wohlwollenden Luxus» zu erschaffen. Mit dem neu umgebauten Hotel wollen die Betreiber «Sippen» ansprechen, wo Freunde, Familien, Eltern, Kinder und vereint sind.

Der Schweizerhof Zermatt will damit eine konsequent moderne und zeitgemässe Vision der Hotellerie verfolgen. Neue Technologien sollen in jeden Bereich des Hotels integriert werden, ohne jedoch den menschlichen Kontakt zu beeinträchtigen. Dazu gehören Hochgeschwindigkeits-Wifi in den Zimmern, Netflix- und Spotify-Zugänge sowie eine intelligente Beleuchtung. Eine spezielle Anwendung ermögliche es zudem den Gästen, Tische zu reservieren, Rechnungen zu bezahlen, Wellness-Termine zu buchen, Zimmer aus der Ferne zu öffnen, mit dem Team zu interagieren, Skiausrüstung zu buchen oder sich über die aktuellen Pistenverhältnisse zu informieren. (htr)

Publiziert am Donnerstag, 17. Januar 2019